

Bundesliga-Coach mit bewegender Trauer-Botschaft

■ **Wenden/Siegen** (dpa).

Nach dem gewaltsamen Tod eines 16-Jährigen im sauerländischen Wenden will die Staatsanwaltschaft den erst 14 Jahre alten Tatverdächtigen psychiatrisch untersuchen lassen. Ein Sachverständiger solle die Verantwortungsreife und Schuldfähigkeit des Jugendlichen klären, sagte der Sieger Staatsanwalt Rainer Hoppmann.

Der Teenager hatte gestanden, seinen Mitschüler am Dienstag in der Nähe des Schulgeländes bei einem Streit erwürgt zu haben. In einer Vernehmung hatte er angegeben, sich eine Beziehung zu dem Opfer gewünscht zu haben. Dies habe der 16-Jährige jedoch nicht erwidert. Seine Leiche war in der Nähe der Schule in einem Wald entdeckt worden. Der 14-Jährige sitzt in Untersuchungshaft.

Unterdessen wandte sich der Trainer des Fußball-Bundesligisten TSG Hoffenheim, Julian Nagelsmann (31), in einer auf Facebook veröffentlichten Videobotschaft an die Hinterbliebenen des getöteten 16-Jährigen, der langjähriger Jugendspieler beim SV Rothe- mühle war.

Darin spricht er den Eltern und Verwandten des Jungen und den Mitspielern des Fußballvereins sein Mitgefühl aus. Julian Nagelsmann hatte selbst einen Schicksalsschlag erlitten. Im Alter von 20 Jahren verlor der Trainer der TSG Hoffenheim seinen Vater. An Jonas Mannschaft gewandt sagte er: „Die Gewalt, der Hass, das Unverständnis, das Jona jetzt aus dem Leben gerissen hat, darf nicht euer Begleiter sein. (...) Versucht als Gruppe, das Leben von Jona fortzusetzen.“ Und an die Eltern: „Liebe Eltern, Ihnen wünsche ich alle Kraft der Welt. Wenn ich etwas für Sie tun kann, lassen Sie es mich wissen.“



Mitgefühl: Hoffenheim-Trainer Julian Nagelsmann. FOTO: WITTERS



Stand der Dinge: Während man früher ein Radiogerät brauchte, nutzt man heute auch Smartphone und iPads zum Radio hören. FOTO: DPA

Der OWL-Lokalfunk setzt auf 5G

Weichenstellung: Die Hörfunknutzung wird sich in Zukunft stark ändern. Deswegen wollen die Privatsender Radio auf UKW, im Mobilfunknetz und dem Internet senden

Von Dirk-Ulrich Brüggemann

■ **Bielefeld.** Die Radionutzung wird sich in der Zukunft stark verändern. Die junge Generation verfügt zu Hause über kein herkömmliches Radio mehr. „Diese Generation erreichen wir nur noch über die Mobilgeräte“, sagt Peter Beinke, Technischer Leiter von Audio Media Service in Bielefeld. Die ams – Radio- und Media Solutions – stellt den sieben Lokalradios in Ostwestfalen-Lippe und im angrenzenden Kreis Warendorf die Studios und die Sendeanlagen für den Lokalfunk zur Verfügung.

Deswegen setzen die Fachleute in dieser Produktionsgesellschaft auch eher auf den zukünftigen Mobilfunk-Übertragungsstandard 5G als auf DAB+ (Digital Audio Broadcasting). „Wir sehen 5G als Alternative zu DAB“, sagt Beinke und betont, dass die Ultrakurzwelle (UKW) aber für die nächsten zehn Jahre auf jeden Fall noch der Übertragungsmodus für die Lokalradios in der Region sein wird.

„DAB+ wird sich bei den Lokalradios in OWL nicht durchsetzen können, weil die Reichweiten zu groß sind. Für Radio Hochstift wird sich bei-

spielsweise kaum ein Hörer in Rahden interessieren“, erklärt Beinke. Der Zuschnitt der Programme der ostwestfälischen Lokalradios entspricht der Kreisebene und zielt daher auf die Hörer in den Kreisen Höxter, Paderborn, Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke und der kreisfreien Stadt Bielefeld. DAB+ würde aber in der Senderreichweite eher der Region des Regierungsbezirkes Detmold entsprechen.

Deswegen geht Beinke auch davon aus, das UKW in der Region weiter der einzige Übertragungsstandard bleiben wird, zumal die UKW-Sendeanlagen für Lokalradios für DAB+ in OWL erst gebaut werden müssen. Die ams ist Eigentümerin der Sendeanlagen, über die das Programm der Lokal-

radios und des Campusradios Bielefeld ausgestrahlt werden. Zudem stellt sie den Redaktionen die Technik und die Studios zur Verfügung.

Laut Beinke ist die Verbreitung von DAB-Empfängern gering. Gerade einmal 20 Prozent der Hörer bundesweit nutzen so ein Gerät. Würde UKW abgeschaltet, würden 80 Prozent der UKW-Radiobesitzer kein Programm mehr empfangen können.

Die Landesanstalt für Medien (LfM) hat sich ebenfalls mit dem Einsatz von DAB+ beschäftigt. In ihrem Auftrag hat das Marktforschungsunternehmen Goldmedia untersucht, wie sich das Medien-nutzungsverhalten in den nächsten zehn Jahren verändern wird.

Danach sinkt der Marktanteil von UKW von heute 88 Prozent auf bis zu 33 Prozent im Jahr 2028. DAB+ erreicht maximal 20 Prozent Marktanteil. Dafür steigt die Online-Nutzung von heute acht Prozent auf bis zu 56 Prozent stark an. Zudem ergab die Untersuchung, dass die Werbeerlöse auf dem UKW-Markt schon 2022 deutlich sinken werden.

LfM-Direktor Tobias Schmid prognostizierte ein starkes Interesse an DAB+ in NRW. Ziel der LfM sei es, möglichst flächendeckend vielfältigen Hörfunk in NRW zu ermöglichen, bei dem lokale und regionale Inhalte „besonders willkommen“ seien. So fordert Schmid die Lokalfunksender auf, zu entscheiden, ob sie sich nun an DAB+ beteiligen wollen oder nicht. Zugleich jedoch warnte er: Ausschließlich auf UKW zu setzen, sei „eine endliche Geschichte“. Die ostwestfälischen Lokalradios setzten bisweilen nicht nur auf UKW, „sondern wir erhoffen uns von der Einführung von 5G in den nächsten fünf Jahren eine technisch sinnvolle Lösung. Die Formel heißt dann: Wir machen Radio in UKW, 5G und dem Internet“, sagt Peter Beinke.

Digital Audio Broadcasting

- ◆ DAB (Digital Audio Broadcasting) ist ein digitaler Übertragungsstandard für terrestrischen Empfang von Digitalradio.
- ◆ Er ist für den Frequenzbereich von 30 Megahertz bis 3 Gigahertz geeignet.
- ◆ Weltweit sind in 35 Ländern DAB-Sender in

- Betrieb, mit denen 400 Millionen Menschen erreicht werden können.
- ◆ In Deutschland, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und dem Vereinigten Königreich gibt es DAB fast flächendeckend. In Frankreich in den Metropolen.

Stellplatz trotz der Landesgartenschau

Beliebtes Reiseziel: Für Wohnmobile gibt es an der Weser eine stadtnahe Abstellmöglichkeit

Von Dirk-Ulrich Brüggemann

■ **Höxter.** Der Stellplatz für Wohnmobile in Höxter zählt zu den beliebtesten an der Weser. Die 80 Plätze am Floßplatz direkt am Weserufer mit Blick auf die Altstadt sind nicht nur in den Sommermonaten sehr gefragt, auch im Winter kann sich Betreiber Thomas Hachmann, der auch für den Campingplatz Wesercamping in der Nähe des alten Freibades verantwortlich zeichnet, über viele Besucher freuen.

Sorgen, dass der in der Wohnmobilszene über die Grenzen Deutschlands hinaus sehr bekannte und beliebte Platz der Landesgartenschau 2023 weichen muss, sind laut Hachmann unbegründet. Aus Gesprächen mit der Stadt Höxter weiß er, dass der Platz am Fluss nicht gefährdet ist. „Wir haben einen langfristigen Pachtvertrag für das Gelände“, sagt Thomas Hachmann und schließt auch nicht aus, dass die Stellfläche für die Rei-

semobile für die geplante Landesgartenschau noch erweitert werden könnte.

Der Betreiber weiß, dass einige der brachliegenden Kleingärten in der Nähe des Wohnmobilstellplatzes für die Erweiterung der Pkw-Parkplätze zur Landesgartenschau genutzt werden können. Die guten Besucherzahlen auf dem Stellplatz würden eine Erweiterung rechtfertigen, weiß Hachmann: „Wir haben in das Gelände viel Zeit und Geld investiert“, sagt er.

Hachmann hat in diesem Jahr auf dem Gelände des gebührenpflichtigen Stellplatzes zusätzlich ein Sanitärgebäude mit WC und Duschen aufgestellt. Es befindet sich in der Nähe der Ver- und Entsorgungsstation, wo die Wohnmobilmobilfahrer Frischwasser zapfen und Schmutzwasser vorschriftsmäßig ablassen können. Auf dem Stellplatz am Floßplatz finden die Gäste auch Stromsäulen für die Energieversorgung der Fahrzeuge vor.



Lohnendes Ziel: Der Wohnmobilstellplatz in Höxter mit Blick auf die Kiliani-Kirche und die Altstadt. FOTO: DIRK-ULRICH BRÜGGEMANN

Immer weniger Wasser in Ruhr-Talsperren

Klimawandel: Füllstand bei nur noch 47 Prozent. Wasser-Verband warnt Spaziergänger

■ **Olpe/Essen** (Inw). Der ausbleibende Regen sorgt in den Talsperren des Ruhrverbands weiterhin für sinkende Wasserstände – und ungewohnte Anblicke. So liegt etwa der Wasserstand in der Biggetalsperre derzeit fast 16 Meter unterhalb des Vollstaus. In Olpe waren erneut Spaziergänger auf trockengefallenen Bereichen zu sehen. Der Ruhrverband hatte bereits vor dem Betreten dieser Bereiche gewarnt und von „lebensgefährlichem Leichtsin“ gesprochen: Der Untergrund sei nicht überall tragfähig. „Es besteht

die Gefahr, einzusinken und sich nicht mehr selbst befreien zu können“, hieß es.

Der Füllstand aller Talsperren lag nur noch bei gut 47 Prozent des Vollstaus, Tendenz fallend. Die Stauseen gaben am Sonntagmorgen 8,3 Kubikmeter Wasser pro Sekunde in die Ruhr. Ihnen flossen jedoch nur 1,6 Kubikmeter pro Sekunde zu. Regen ist derzeit weiterhin nicht in Sicht.

Über das Talsperrensystem der Ruhr werden mehr als 4,6 Millionen Menschen im Ruhrgebiet mit Trinkwasser versorgt.

DIE D-MARK KOMMT WIEDER IN MODE.

Bezahle auch mit D-Mark und erhalte einen 20 % Rabatt-Gutschein für deinen nächsten Einkauf.*

* Einlösbar vom 03.12. bis 15.12.2018 in unseren Filialen.

AB 05.11.2018 NUR BEI C&A

C&A
FEEL GOOD FASHION